Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 34 (1967)

Nachruf: Der Brief eines Freundes : Fritz Lüdy
Autor: Winzenried, Max

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mein lieber Freund Fritz Lüdy,

Du hast nach schwerer Krankheit Deine frühere Lebhaftigkeit wiedergewonnen, Deine siebzig Lenze bereiten Dir wenig Mühe, Du wirkst in alter Frische. Am pharmakologischen Institut in Bern ist es Dir vergönnt, Dein reiches Fachwissen den Studenten weiterzugeben, an ihren Arbeiten, Nöten und Festen teilzunehmen und dabei wieder jung zu werden. Doch auch uns in Burgdorf bist Du als freundlicher Berater geblieben; bis vor kurzem warst Du mit großer Verantwortung und persönlichem Einsatz um unser lokales Kulturleben besorgt. Dafür danken wir Dir.

Du warst vor einigen Jahrzehnten im Kreise Deiner Gesinnungsfreunde der jüngste Streiter, wo es galt, unsere Stadt und Landschaft vor baulichen Exzessen zu schützen und in den historischen Sammlungen des Rittersaalvereins die behüteten Zeugen und Dokumente in überlegener Manier zu pflegen. Du halfst in Deiner unkomplizierten Art tatkräftig mit, als am runden Tisch im Casino unser Jahrbuch entstand, und Deine alljährlichen Beiträge bildeten einen Schwerpunkt; sie sind seither berühmt geworden. Die Forschungsergebnisse, die Du in dieser umfangreichen Arbeit «Burgdorf im Bilde» für unsere Stadt zusammengetragen hast, stehen einzig da; Burgdorf wird derentwegen von manch größerer Stadt beneidet. Es war damals eine glückliche Fügung, als Freund Girardin Dich darum bat! Du selber fandest Freude, Befriedigung und Stolz, als für Deine geliebte Stadt dieses originelle Werk entstand. In der Tat, niemand anders hätte es so geschaffen. Die reichen Bildersammlungen über Burgdorf im Familienbesitz regten schon in Deinen eher einsamen Jugendjahren Deine Phantasie an, und Deine exakten Berufsgewohnheiten als Apotheker dienten Dir auch im historischen Bereich. Mit feinem künstlerischem Empfinden beurteiltest Du die Holzschnitte, Stiche, Aquatintas und Lithographien, ihre Komposition, die Feinheiten der Technik, die topographische Treue. Die biographischen Angaben über die Künstler unserer Burgdorfer Bilder, die Du mit intuitivem Spürsinn den schweizerischen und ausländischen Bibliotheken entlocktest, sind für die Zukunft von größtem Ge-

winn. Die Schilderungen gründen sich auf Deine hervorragenden Kenntnisse über Bewohner und Geschichte der Stadt sowie über deren bauliche Entwicklung durch die Jahrhunderte. Hier hast Du den Dank der Nachwelt erworben. Ich meine, ein glückliches Geschick begleitet Dich noch heute: Du besitzest die seltene Gabe, zur nächsten Generation in freundschaftlichem Kontakt Brücken zu schlagen, den jungen Freunden die humanistischen Sitten Deines Hauses, das von Deiner Persönlichkeit durchdrungene freisinnige Ideengut wie Deine kompromißlosen Grundsätze vom Diesseits und Jenseits weiterzugeben, wohlgemixt mit der Konzilianz des weisen alten Herrn.

Max Winzenried